

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

13. Novemb. 1912

Erstet
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk. 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 14-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Landwirtschaft und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen an: die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilmersdorferstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-gespaltene Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindesttag für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Pf. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin NW, Wilmersdorferstraße 44, sowie sämtlich größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam. Büro in Berlin: NW, Wilmersdorferstraße 44.

Jahrgang XIV.

Nr. 91

17. 90 vergr

Berliner Telegramme.

Der Dreieck und die Balkanfrage

Berlin, 9. Nov. (W. T.). Der Besuch des italienischen Ministers des Aeußeren, San Giuliano, in Berlin hat laut eines amtlichen Communiqué die völlige Klärung über das gemeinschaftliche Verhalten Italiens und Deutschlands namentlich hinsichtlich der Lage im Orient herbeigeführt, wobei vor allem den tatsächlichen Ereignissen Rechnung getragen wurde und die Anwesenheit des österreichischen Botschafters die Uebereinstimmung auch mit Österreich ergab.

Die Verbündeten beabsichtigen sich nicht in die Angelegenheiten des Orients einzumischen, falls nicht die nächstinteressierten darum ersuchen oder die Entwicklung der Dinge die direkten speziellen Interessen der Verbündeten berührt. Die freundschaftliche Fühlungnahme mit anderen Mächten dauert fort.

Einnahme Salonikis durch die Griechen.

Berlin, 9. Nov. (W. T.). Aus Athen wird gemeldet, daß die Griechen Saloniki besetzt haben, das von den Türken kampflos aufgegeben wurde.

Der Kampf um Konstantinopel.

Berlin, 9. Nov. (W. T.). In Konstantinopel beschloß die Regierung verzweifelten Widerstand, um die Hauptstadt zu retten.

Kabinettskrise in England.

Berlin, 11. Nov. (W. T.). Aus London wird gemeldet, daß das Kabinet bei einer Abstimmung über die Homerule-Bill eine unerwartete Niederlage erlitt. Der Antrag der Opposition wurde mit 228 gegen 206 Stimmen angenommen. Das Haus vertagte sich unter großer Aufregung.

Deutsche Stapelläufe.

Berlin, 12. Nov. (W. T.). In Kiel sind die kleinen Kreuzer „Kostock“ (Ersatz Geier) und „Karlruhe“ (Ersatz Seeadler) vom Stapel gelaufen.

Das englische Kabinet tritt nicht zurück.

Berlin, 12. Nov. (W. T.). Die Regierung in London beabsichtigt hauptsächlich wegen der außerpolitischen Lage, nicht zurückzutreten, da es sich bei der gestrigen Abstimmung um eine Zufallsmehrheit handelt.

Italienische Warnung an Serbien.

Berlin, 12. Nov. (W. T.). Der italienische Geschäftsträger in Belgrad hat eine Erklärung dahin abgegeben, daß die italienische Regierung versteht, daß Serbien das Verlangen hat, den Stammesgenossen in Mazedonien zu helfen, aber gerade dieser Grund erlege Serbien Verpflichtungen auf, Albanien gegenüber eine andere Haltung einzunehmen und das nationale Prinzip nicht zu verletzen. Italien sei in der Frage Albaniens und albanesischen Häfen mit Oesterreich-Ungarn solidarisch. Italien gibt Serbien den Rat, seine Ansprüche zu mäßigen. Der

Ministerpräsident Pafitsch erklärte, daß Serbien die wohlwollende Haltung Italiens anerkenne und die serbische Regierung den Rat erwägen werde.

Ermordung Canalejas.

Berlin, (W. T.). Aus Madrid wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Canalejas ermordet wurde. Der Mörder hat Selbstmord begangen.

Die Eingeborenenfrage in Südafrika.

Wir haben in unserer Zeitung schon verschiedentlich Gelegenheit genommen, auf die Eingeborenenfrage in Südafrika einzugehen, aus der Erwägung heraus, daß sich aus der Behandlung des dort immer heftiger auf eine Lösung drängenden Problems auch für unsere Eingeborenenpolitik manches lernen lasse: sowohl wie man es machen kann, als auch wie man es nicht machen soll.

In Südafrika scheint nunmehr, aus den dortigen Pressmeldungen und Reden maßgebender Persönlichkeiten zu schließen, die Behandlung der Eingeborenenfrage in ein neues Stadium getreten zu sein. An Stelle des bisherigen Eingeborenen-Ministers Burton, welcher das englische Prinzip des gleichberechtigten Nebeneinanders der beiden so wesensverschiedenen Elemente von Schwarz und Weiß vertrat, ist vor einigen Monaten der Burengeneral Herzog getreten. Mit der Uebernahme des Portefeuilles durch ihn scheint dem bisherigen, von allen Landesleuten als länger unhaltbar erkannten Standpunkte des *laissez faire, laissez aller* ein Ende gemacht werden zu sollen, und die Regierung der Union ernstlich entschlossen zu sein, an die Lösung der Eingeborenenfrage heran zu gehen. Die Schwierigkeiten, welche Herzog dabei auf seinem Wege findet, liegen nicht nur in dem Eingeborenenproblem selbst begründet; sie werden noch vermehrt durch den grundsätzlichen Gegensatz in der Auffassung der Frage in der englisch-negrophilen Kapkolonie und in den früheren Burenrepubliken. In letzteren besteht nach wie vor das Verlangen nach unbedingter Vorherrschaft der Weißen bei völliger Trennung zwischen Weiß und Schwarz auf allen Lebensgebieten.

Neben mehr äußerlichen Momenten lassen hauptsächlich folgende Punkte die Ergreifung rechtzeitig vorbeugender Maßnahmen und eine grundsätzliche Regelung der Eingeborenenfrage dringend notwendig erscheinen:

1. Die sogenannte „Schwarze Gefahr“.
2. Die Konkurrenz der Farbigen gegen Weiße in den verschiedensten Handwerken und Erwerbszweigen.
3. Die Ansitze der sogenannten „Kaffern-Farmen“.
4. Das Aufkaufen des Landes Weißer durch Eingeborene.

Ueber die „Schwarze Gefahr in Südafrika“ ist schon zur Genüge berichtet worden. Wir möchten hier nur noch auf eine Eingabe der weißen Bevölkerung Johannesburgs an das Unionsparlament hinweisen, in welcher uns mancher wertvolle Fingerzeig zur Bekämpfung der „Schwarzen Gefahr“ gegeben zu sein scheint. In der Eingabe wird außer Vermehrung der Polizei und Einstellung besonderer Geheimpolizisten vorge schlagen die Schaffung besonderer geschlossener Eingeborenen-Stadtviertel und Wohnplätze, die Erlaubnis für die eingeborenen angeworbenen Arbeiter, aus ihrer Heimat ihre Frauen mitzubringen, die Anternung von farbigen Mädchen zu Diensthöten und die Einführung europäischer Diensthöten. Durch die letzteren Maßnahmen soll vor allen Dingen die sich wiederholt als recht bedenklich erwiesen habende Einrichtung der „houseboys“, der farbigen männlichen Dienerschaft, bekämpft werden.

Weiter haben sich in Pretoria und in anderen Plätzen sogenannte „weiße Ligas“ (white leagues) gebildet, die sich zum Ziel die gründliche Bekämpfung

des „Giftes vom Tafelberg“ (poison of Table Mountain) gesetzt haben; gemeint ist mit diesem „Gift“ die am Kap unter englischem Einfluß herrschend gewordene Ansicht von der „grundsätzlichen“ Gleichberechtigung beider Rassen.

Unter „Kaffern-Farmen“ (Kafir farming) versteht man die Verpachtung von Farmteilen durch Weiße an Eingeborene, so daß der Weiße statt von seiner eigenen Arbeit vom Zins seiner eingeborenen Pächter lebt.

Viel bedenklicher als dieses System erscheint jedoch die Tatsache, daß sich in Pretoria unter Anleitung eines eingeborenen Anwalts eine aus Eingeborenen bestehende Aktiengesellschaft gebildet hat, the Native Farmers Association of South Africa, welche den Ankauf von in weißem Besitz befindlichen Farmen erstrebt. Das Betrüebende dabei ist, daß die Gesellschaft schon mit Erfolg arbeitet, und das Bedenkliche, die Art und Weise, wie sie sich die nötigen Mittel verschafft; ein an der Gesellschaft beteiligter Häuptling schickt einfach ein paar Hundert seiner Leute für einige Monate in die Minen und nimmt ihnen von dem verdienten Lohn soviel Pfunde ab, als er gebraucht.

Interessant ist es nun, auf Grund der in der letzten Zeit von maßgeblichen Persönlichkeiten, zumal von dem Premierminister Botha und von dem Eingeborenenminister General Herzog selbst gehaltenen Reden zu verfolgen, welches wohl die Zeitläge für die von der Regierung der südafrikanischen Union geplante Regelung dieser aus der Eingeborenenfrage sich ergebenden Schwierigkeiten und Mißstände sind.

Scharf ist da zunächst immer und immer wieder die unbedingte weiße Oberherrschaft („white supremacy“) betont, wenn auch dabei volle Berücksichtigung der Rechte und der Interessen der Eingeborenen zugesagt wird. Es wird weiter betont die Notwendigkeit der sozialen Scheidung der beiden Rassen; vor allen Dingen würde diese ihren Ausdruck zu finden haben in dem Verbot der Mischehen. Die Erziehung des Eingeborenen müsse langsam und schrittweise von der von ihm bisher erreichten Bildungsstufe ausgehen. So allein könne der Versuch, ihn der Zivilisation der Weißen zu nähern, Erfolg haben. Botha sowohl als auch Herzog haben sich dann gegen das „Kaffern-Farmen“ ausgesprochen. Wir möchten hierbei nicht unerwähnt lassen, daß auch die Siedler in Britisch-Ostafrika auf eine Anfrage des Gouvernements hin energisch gegen die Zulassung oder Einführung dieser Wirtschaftsart in Britisch-Ostafrika gestimmt haben.

Aber nicht nur eine soziale Scheidung verlangen die jetzt für die Eingeborenenpolitik der südafrikanischen Union verantwortlichen Männer Botha und Herzog: beide haben sich auch klar für eine Politik der räumlichen Absonderung zwischen den beiden Rassen ausgesprochen. Dieses Ziel wird sich natürlich nur im Laufe der Jahre durch eine Gesetzgebung erreichen lassen, die Bezirke bestimmt, in denen nur Weiße Grundbesitz haben dürfen, und solche, welche den Schwarzen reserviert sind; d. h. durch eine systematische Eingeborenen-Reservatpolitik. Die Ansätze dazu sind in den verschiedenen Eingeborenenreservaten, so in der Kapkolonie im Transvaal, schon vorhanden; besondere Schwierigkeiten dürfte die Durchführung wohl nur in Transvaal und Natal, wo die Eingeborenen stark verstreut zwischen den Weißen sitzen, machen.

Das ist so in großen Umrissen Herzogs Programm zur Regelung der Eingeborenenfrage in Südafrika. Großzügig und den tatsächlichen Verhältnissen klar Rechnung tragend. Viel Freunde wird er sich bei der großen Menge der Gleichberechtigungstheoretiker und Humanitätsapostel damit nicht erworben haben, und man wird gespannt sein dürfen, ob er als Sieger aus dem nun beginnenden Kampf für sein Programm hervorgehen wird. Gut werden auch wir in Deutsch-Ostafrika daran tun, besondere Aufmerksamkeit dem Erfolg oder Mißerfolg seiner zur Durchführung des Programms erforderlichen Einzelmaßnahmen zu widmen.

Dr. Z.

Aussichten für die Baumwollernte 1912/13.

Nach den bisher bekannt gewordenen Ernteschätzungen dürfte im Ganzen für das Erntejahr 1912/13 mit einer Baumwollerzeugung von rund 8000 Ballen zu je 250 kg für das Schutzgebiet zu rechnen sein. Auf die einzelnen Wirtschaftsgebiete verteilt ergeben die Ernteschätzungen folgende Zahlen.

Wirtschaftsgebiet des Süden (Lindi und Mikindani)	3500 Ballen
Wirtschaftsgebiet am Rufiji (Milwa und Mohoro)	1400 Ballen
Wirtschaftsgebiet an der Mittellandbahn (Daresalam, Morogoro, Kilossa und Kifaki)	1200 Ballen
Bezirk Bagamojo (Sabani)	200 Ballen
Wirtschaftsgebiet an der Nordbahn (Tanga, Pangani, Wilhelmsdal, Moschi, Aruscha)	300 Ballen
Wirtschaftsgebiet am Victoria Nyanza (Muanja und Bukoba)	1800 Ballen

Entspricht die Ernte diesen Schätzungen einigermaßen, so ist gegen die Vorjahre eine weitere erhebliche Steigerung der Baumwollerzeugung des Schutzgebietes zu verzeichnen. Im Erntejahr 1911/12 wurden geerntet rund 5000 Ballen zu je 250 kg., im Erntejahr 1910/11 3581 Ballen.

Besonders bemerkenswert ist, daß die Baumwollerzeugung besonders im Süden des Schutzgebietes ganz erheblich im Aufschwung begriffen ist. (Vergl. dazu auch unseren Artikel „Wirtschaftliche Fragen im Süden des Schutzgebietes“ in unserer Nr. 89 vom 6. Nov.) Das „Kolonial-Wirtschaftliche Komitee“ hat sich infolgedessen zur Aufstellung einer neuen Baumwoll-Entkernungsanlage in Lindi veranlaßt gesehen. Die Ginnerei dürfte im Anfang des kommenden Jahres fertiggestellt sein. Die Anlage wird umfassen 10 Walzengänge, 1 Saatbaumwoll-Reiniger, 1 hydraulische Ballenpresse. Die zum Betriebe notwendige Kraft wird eine Wolf'sche Saltdampf-Hochdruck-Lokomobile liefern. Die ganze Anlage wird in einem Eisenkonstruktionsgebäude aus Patentbaueisen untergebracht werden.

Witterungs-Uebersicht.

Oktober 1912.

Tafel I.

Abweichungen der meteorologischen Monatswerte in Daresalam von den Normalwerten im Monat Oktober 1912.

		Tagesmittel	7 Uhr	2 n	9 n			
Luftdruck	mm	+0.6	+0.6	+0.4	+0.4			
Luft-Temperatur	Grad C.	+0.3	+0.3	+0.4	+0.3			
Mittel der Temp. Max.	"	+0.0						
Mittel der Temp. Min.	"	+0.0						
Dampfdruck	mm	-0.4	-0.1	-0.7	-0.4			
Luft-Feuchtigkeit	%	-2.9	-1.2	-4.2	-3.3			
Windstärke	(0-12)	-0.1	-0.1	-0.1	-0.2			
Bewölkungsgrad	(0-10)	-0.5	-1.1	+0.6	-0.8			
Tägl. Sonnenschein-Dauer	Stunden	-0.22						
Regentage (mit mind. 0.2)	mm	2.0						
Regenhöhe	mm	-19.0						
Haupt-Windrichtungen %			NE	E	SE	S	SW	W
		7 v	2	5	22	4	+20	+13
		2 n	-10	+6	+4	+1	-1	0
		9 n	-1	-12	+6	+10	-2	0

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

52] Roman von Horst Wodemer.

Die Stirn in Falten gelegt, starrte Oskar Grüningen vor sich hin. Der ganze Erbschaftsstreit war ihm nach und nach recht unangenehm geworden; hätte ihn seine Frau nicht von Schritt zu Schritt gedrängt, wäre alles schon längst friedlich beigelegt worden. Er wußte wohl, warum sie das nicht wünschte. Gewöhnlich pflegte es doch im Leben anders zuzugehen, auf den Schwachen schlugen die Starken ein, merkwürdig, daß er gerade der Dumme sein sollte! . . . Das kam daher, weil Hans eine Art hatte, mit den Leuten umzuspringen, daß zum Schluß immer die Lächer auf seiner Seite waren. Wenn der kleine Kerl sich aufrecht, die listigen grauen Neuglein von einem zum anderen wandern ließ, den Mund spitzte und dann mit einer gepfefferten Redensart und lässiger Handbewegung einer peinlichen Angelegenheit die Spitze abbrach, konnte ihm keiner mehr ernstlich böse sein. . . . Das Traurige war nur, daß Dela den Frieden nicht wollte, die Gründe lagen auf der Hand — und er war der letzte gewesen, der es ertragen hätte, wenn man auf sein Familienleben mit Fingern gezeigt hätte. . . . Dela wußte wohl gar nicht, wie er sie liebte! Die einzige Beruhigung für ihn war, daß sie sicher für Hans kein anderes Gefühl mehr hatte als unbändigen Haß. Sie war wohl nie ein starker Charakter gewesen, hatte sich vom Schicksal treiben lassen — und war zufrieden mit dem Laufe der Dinge. Nur — eine Frau vergißt Kränkungen schwerer wie ein Mann und will ihre Rache haben! Weiter wollte er den Gedanken lieber nicht ausspinnen.

Tafel II Regenfall im Monat Oktober 1912. Regenhöhen in mm

	Defaben-Summen.			Monats-Summe.	Abweichung vom Normalwert ganze mm
	I.	II.	III.		
Bukoba	64.9	66.0	29.2	160.1	+ 39
Muanja*)					
Aruscha	1.4	7.1	.	8.5	- 35
Moschi	.	.	2.6	2.6	- 23
Wilhelmstal	.	3.0	0.5	3.5	- 24
Amani	17.7	15.2	25.0	57.9	- 95
Tanga	5.9	14.5	12.4	32.8	- 61
Pangani	10.7	6.5	7.4	24.6	- 30
Sabani	.	7.5	0.6	8.1	- 39
Bagamojo	46.3	2.3	7.0	55.6	+ 20
Daresalam	6.2	6.2	.	12.4	- 19
Mohoro	27.4	.	.	27.4	- 2
Kilwa	25.7	0.7	1.3	27.7	+ 13
Lindi	.	6.9	.	6.9	- 14
Mikindani	.	.	.	.	- 10
Morogoro	.	.	48.0	48.0	+ 22
Kilossa	1.3	.	.	1.3	- 21
Mpapa	.	.	.	.	- 1
Klimatinde	.	.	.	.	- 1
Tringa	.	.	.	.	0
Tabora*)	.	.	.	.	.

*) Messungen unterbrochen.

Tafel III.

Meteorologische Mittel- und Grenzwerte von Daresalam für den Monat November

	Tagesmittel	7 v	2 n	9 n	Bisherige Grenzwerte
Luftdruck	760.8	761.8	760.0	761.0	764.4
Höchster Luftdruck					757.0
Tiefster Luftdruck					
Lufttemperatur	26.2	24.7	28.4	25.6	
Mittel d. Temp. Max.	29.3				
Mittel d. Temp. Min.	22.8				
Höchste Temp. seit 1899					32.3
Tiefste Temp. seit 1896					19.6
Dampfdruck	20.7	20.3	21.0	20.7	
Luftfeuchtigkeit	82.1	88.1	73.2	85.0	
Windstärke	2.6	1.4	3.8	2.6	
Bewölkungsgrad	5.1	5.4	4.2	5.7	
Tägliche Sonnenscheindauer	9.58 St.				
Regentage	10.0				
Regenhöhe	74.0				
Größte Regenhöhe					268.5 (1896)
Kleinste Regenhöhe					14.0 (1897)
Größte Tagessumme					96.4 (18.11.95)

Häufigkeit der Windrichtungen in %, aller Richtungsbestimmungen.

	N	NE	E	SE	S	SW	W	NW
7 v	4	10	8	21	21	29	5	2
2 n	2	25	61	8	2	0	1	1
9 n	1	9	48	27	13	2	0	0

Mittl. Wind-Geschwindigkeit in msek.

Tagesstunde	Uhr 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
vorm.	2.9	2.7	2.7	2.5	2.5	2.4	2.4	2.1	2.9	3.4	4.4	4.7
nachm.	5.5	6.1	6.3	6.5	6.3	5.6	4.7	4.1	4.1	4.0	3.7	3.2

Für Dufambara und Tanga-Rüste soll im Oktober die kleine Regenzeit beginnen. In Amani ist 38%, in Tanga 35% des normalen Niederschlags gefallen; der Charakter, den unser Wetter nunmehr seit Mai des Jahres, einschließlich aufweist, ist also unverändert gewahrt geblieben. In Daresalam müssen, wenn das Jahr 1912 die normale Jahres-Regensumme erhalten soll, in den Monaten November und Dezember noch mindestens 360 mm niedergehen d. h. das 2 1/2 fache der Normalsumme jener beiden Monate. Die bisherigen Witterungsverhältnisse — insbesondere die zu hohe

Lufttemperatur, die zu niedrige Luftfeuchtigkeit und endlich die geringe Windrichtungs-Veränderlichkeit von Tag zu Tag — sprechen nicht dafür, daß die nächsten Wochen ungewöhnlich viel Regen bringen werden.

G. Ca.

Die Cholera in Zanibar.

Nach den letzten amtlichen englischen Meldungen sind bis gestern auf der Insel Zanibar im Ganzen 488 Fälle von Cholera bekannt geworden, von denen 458 tödlich verliefen. In den letzten vierundzwanzig Stunden vor Abendung der Meldung, also vorgestern, wurden 8 neue Fälle angezeigt. In der Gesamtsumme von 488 Fällen sind 32 Fälle mit enthaltener, welche in entfernteren Bezirken schon früher vorgekommen und bisher noch nicht mitgezählt waren. Der amtliche englische Bericht erklärt die Stadt Zanibar für vollkommen frei von Cholera.

Aus unserer Kolonie.

Fortschritte beim Bau der Tanganikabahn.

Die Vorarbeiten sind bis etwa km 340 fertiggestellt. Die noch fehlenden 65 km werden in etwa 3 bis 4 Monaten aufgenommen und aufgetragen sein; außerdem werden jetzt noch allgemeine Erkundungen für eine südliche Variante gemacht, die etwa bei km 340 abzweigen und die im Vergleich zu der im Jahre 1911 unterjuchten Linie durch erheblich günstiger gestaltetes Gelände führen wird. Von dem Ergebnis der Prüfung beider Linien wird es abhängen, welche von beiden der Ausführung zu Grunde gelegt werden soll.

Die Erdarbeiten sind, dank der günstigen Arbeiter- und Bodenverhältnisse, rüstig vorwärts; die Bauleitung rechnet damit, daß sie bis jenseits des Malagrasitales in kurzer Zeit beendet sein werden. Da die Herstellung der Durchlässe und Brücken, das Vorstreifen des Gleises und die Beschotterung in gleich günstiger Weise vorwärts schreiten, und da ferner die rechtzeitige Anlieferung und Aufstellung der eisernen Brücken für die Ueberschreitung des Malagrasitales gesichert ist, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die erste Teilstrecke von Tabora bis Bahnhof Malagrasiti in der ersten Hälfte des kommenden Jahres dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird.

Zu Beginn dieses Monats befand sich die Gleisspitze etwa bei km 140. In der Voraussage, daß eine ähnliche unfreiwillige Verzögerung in der Anlieferung des Oberbaumaterials, wie im Monat September d. J., nicht wieder eintreten wird, wird das Gleis den Malagrasiti Ende Januar 1913 erreichen.

Die Fertigstellung und Uebergabe der ganzen Bahn bis Ngoma ist für das Jahr 1914 zu erwarten. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Arbeiten zum Ausbau des Hafens Ngoma rechtzeitig in Angriff genommen und beendet werden.

Morogoro. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Erzeugung von Tabak im Morogorobezirk. Der Pflanzungsbesitzer Eugen Meher hat auf seiner Pflanzung Ngolole, etwa 1/4 Stunden von Morogoro entfernt, 22 Zentner Tabak geerntet, der von Kennern vorzüglich bewertet wird.

Gespannt wird man auch sein dürfen auf den Erfolg der Weinbauversuche, welche Herr Meyer auf der gleichen Pflanzung anstellt. Die jungen Pflanzen sind bisher prächtig gediehen.

Mit dem Briefe ging er zu Dela. Sie saß auf ihrem Lieblingsplatz am Fenster und starrte hinaus auf den Strom.

„Bitte lies — an Papa!“

Lässig nahm sie den Bogen, überflog ihn und reichte ihn ihrem Manne mit einem stummen Achselzucken zurück.

Der steckte ihn sofort selbst in den Briefkasten am Postort.

Bei Borsberg war die Sorge eingesehrt. Seine Erzellenz fühlte sich nicht ganz wohl, man hatte den Arzt kommen lassen, und der machte ein sehr ernstes Gesicht.

„Noch nicht schlimm! Immerhin leicht zuckerkrank. Ich rate sofort zu einer Kur in Karlsbad!“

Davon wollte Seine Erzellenz nichts wissen.

„Setz vor den Manövern ganz unmöglich!“

Der Arzt aber meinte mit Nachdruck:

„Gerade die bringen Aerger und Aufregungen, Erzellenz, ich bitte dringend, die Kur nicht zu verschieben!“

Weil ihn Frau und Tochter immer wieder bestürmten, gab er schließlich nach. Viel weiter konnte er's ja doch nicht bringen, in guten Verhältnissen befand er sich, wenn er sich vorläufig beurlauben ließ, im Winter noch Dienst tat, dann seinen Abschied einreichte, war's kein Unglück, obgleich es ihm sauer antommen würde, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Aber zur „großen Armee“ wollte er doch lieber nicht abberufen werden. . . .

Gerade in diesen Tagen kam Oskars Brief. Sie hatte gleich ihren Plan bei der Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Tanga. Von einem bedauernswerten Bootsunglück berichtet die „Uf. Post“ folgendes: „Am 31. Oktober ereignete sich im hiesigen Hafen ein sehr aufregender Zwischenfall. Herr von Sochow, ein Passagier des im Hafen liegenden R. P. D. „Prinzregent“, erhielt kurz vor der Abfahrt des Dampfers ein Telegramm, das ihn bestimmte, in Tanga zu bleiben. Er nahm infolge dessen sein Gepäck wieder und schaffte es in ein am Dampfer liegendes Boot. Um nun vom Dampfer abzukommen, an dem noch ein Boot lag, stieß der eine der schwarzen Bootleute mit dem Ruder ab; man war aber noch nicht klar gekommen, als die beiden Schrauben des Dampfers anfangen zu arbeiten, im entgegengesetzten Sinne, da der Dampfer drehte. Sofort wurde das Boot in den nun entstehenden Trichter gezogen. Glücklicherweise lag der Dampfer sehr tief, so daß die Schrauben sich unter dem Boden des Bootes drehten. Herr von E., der sich mit seinem Boy und drei Ruderern in dem Boote befand, erkannte die Gefahr sofort und rief aus Leibeskräften nach oben, die Maschine zu stoppen, wurde jedoch nicht gehört, da er sich weit unter dem Heck befand. In das Boot schlug mehr und mehr Wasser. Da sprang einer der Ruderer über Bord, wohl wissend, daß die Gefahr wuchs. Kurze Zeit danach wurde jedoch die Lage des Bootes oben bemerkt und die Schrauben hielten an. Die Pinasse „Mlagara II“ kam dem halb voll geschlagenen Boote zu Hilfe und nahm es ins Schlepptau. Der schwarze Ruderer jedoch, der bereits weiter weg schwamm und nach Hilfe schrie, wurde von dem Boote der Agentur der Linie aufgenommen. Der Mann war grauenhaft verstümmelt: er war in die Schrauben gekommen, wobei ihm die beiden Füße und der rechte Arm abgeschlagen wurden. Es will etwas heißen, sich dann noch schwimmend auf dem Wasser zu erhalten! Wie wir erfahren, wird der Bedauernswerte mit dem Leben davon kommen. Wäre er im Boote verblieben, so wäre ihm nichts passiert.“

Schlafkrankheit im Bezirk Lindi.

Am Mteklafu, einen Tagemarsch südwestlich von Tunduru an der Straße nach Saffawara, ist durch den Regierungsarzt Professor Dr. Beck ein neuer Herd endemischer Schlafkrankheit mit bisher 10 Kranken festgestellt worden. Die Arbeiteranwerbung in dem infizierten Gebiet ist untersagt, der Verkehr auf der Straße Saffawara—Tunduru einseitig verboten worden.

Lokales.

— Vergiftung der Ratten in Daresalam. Die gemäß Bekanntmachung des Gouvernements vom 8.10.12 im Anst. Anz. No. 64 angeordnete Rattenvergiftung hat sich so schnell durchführen lassen, daß bereits in dieser Woche das Europäer Viertel erreicht wird.

Es soll darnach am Donnerstag den 14. und Freitag den 15.11. auch in den Europäerhäusern Rattengift ausgelegt werden, und zwar wird am Donnerstag das Europäer Viertel in der Gegend der Akazienstraße, nach Osten absehend mit der Bismarckstraße, an die Reihe kommen.

Die in Betracht kommenden Hausbesitzer und Hausverwalter werden gebeten, ihren Angehörigen oder Angestellten Anweisung zu geben, daß sie das Personal des Instituts für Seuchenbekämpfung bei diesem Vorhaben nach Möglichkeit unterstützen. Im übrigen wird bezüglich der Beaufsichtigung von Geflügel und Hunden während der Zeit auf die obige Bekanntmachung hingewiesen. Die ausgelegten Giftbrocken werden nach 2—3 Tagen von selbst unwirksam.

— Moskitoplage und Fiebergefahr. Es naht wieder die Zeit, in der die Moskitoschwärme in verstärktem Maße sich auf die leidende Menschheit stürzen und mit ihren Angriffen erhöht sich die Gefahr der Malariaübertragung. Es wird nun immer viel geredet von der Notwendigkeit der Sanierung Daresalam's, es sind Verordnungen erlassen, jeder leer herumliegende Ein wird als mögliche Moskitobrutstätte an dem Besitzer des Grundstücks schwer geahndet. Das ist ja alles ganz schön und gut, und der gute Wille, aus dem die Verordnungen resultieren, nur zu loben. Aber wie glauben nicht, daß auch durch die strengste Durchführung dieser Verordnungen die Sanierung Daresalam's erreicht wird. Der Schaden liegt im wahrsten Sinne des Wortes tiefer: in der mangelhaften Kanalisation, und in den sumppigen Löchern und Stellen im nächsten Weichbilde der Stadt. Will man die Stadt wirklich sanieren, und ihre Bürger haben wohl ein Recht zu fordern, daß die Regierung ihr Möglichstes tut, um ihnen gesunde Wohnplätze zu schaffen, so muß hier der Hebel angelegt werden. Aus den berühmten „laufenden“ Mitteln sind allerdings diese nun schon seit Jahren als dringend notwendig erkannten Arbeiten: Kanalisation und Trockenlegung der Sumpfstellen im Weichbilde der Stadt nicht zu erreichen. Da kann nur Flick- und Stuckarbeit gemacht werden, die unter Umständen mehr schadet als nützt. Wer das nicht glaubt, mag einmal gegen Abend das Herausfliegen der Moskitoschwärme aus den „Kanalisationsversuchen“, z. B. an der Post, beobachten. Da

sitzen die gefährlichen Moskitobrutstellen, nicht in den hier und da einmal herumliegenden Eins, wenn wir uns auch mit dem Bestreben, auch diese kleinen Brutstätten zu beseitigen, nur voll einverstanden erklären können. Aber solange nicht die großen Brutstätten durch Schaffung einer guten Kanalisation und durch Trockenlegung der Sümpfe, deren Gefährlichkeit man vielleicht im Laufe der letzten regenarmen Jahre zu unterschätzen geneigt ist, beseitigt sind, ist die ganze übrige noch so emsig betriebene und propagierte Kleinarbeit auf gut Kisuaheli „kasi bure“ — umsonst. Wir möchten hier nun der Erwartung Ausdruck geben, daß die Kaiserliche Regierung alles tun wird, was zur Erreichung einer wirklichen Sanierung Daresalam's notwendig ist. Wir sind auch fest überzeugt, daß der mit guten Gründen zu verjehenden Anforderung der nötigen Gelder der Reichstag sein Verständnis für ihre Notwendigkeit und Berechtigung und damit seine Zustimmung nicht verjagen wird.

— Die Stadt Daresalam hat die an der verlängerten Geneststraße gelegene Schamba aus dem Nachlaß Theologe bei der Versteigerung für 2050 Rp. erworben.

— Die aus dem hiesigen Bezirk stammende Baumwolle wurde bei der Versteigerung am vergangenen Mittwoch für den Preis von 13 Heller das Pfund verkauft.

— Segelklub Daresalam. Der Segelklub Daresalam wird am Sonntag den 1. Dezember die Wiederkehr des Tages seiner Gründung festlich begehen. Die Feier soll indessen nicht in dem großen Maßstabe gehalten werden wie die im vergangenen Jahr, sie soll vielmehr nur die Mitglieder und deren nächsten Angehörigen am Nachmittag zu einem gemeinsamen Ausflug, am Abend zu einem gemeinsamen Essen in den Räumen des Hotel Burger vereinigen. Die Astarkapelle wird konzertieren. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle, auch Mitglieder, die an dem Essen teilzunehmen wünschen, sich und die Namen derjenigen, die sie als Gäste einzuführen wünschen, in Listen einzuzetchnen haben, die im „Kaiserhof“, im „Hotel Burger“ und im Klub ausgelegt sind.

Die Listen werden am 20. Dezember geschlossen; später einlaufende Anmeldungen werden kaum noch berücksichtigt werden können. Die Einladungen werden nur von dem Festausschuß ausgestellt, nicht von Mitgliedern.

— Das alljährlich von dem Unteroffizierkorps der Kaiserlichen Schutztruppe veranstaltete Preischießen fand am vergangenen Sonntag Nachmittag statt, wozu das Kommando einen Schießstand lebenswürdigeweise zur Verfügung gestellt hatte. Der Besuch war infolge der zahlreich anwesenden Damen und der erschienenen Freunde und Bekannten ein recht starker. Die anwesende Astarkapelle trug durch ihre recht flott gespielten Weisen wesentlich dazu bei, daß die Stimmung im allgemeinen eine animierte wurde. Am Schluß des Preischießens fand noch ein solches für Damen statt, das sich ebenfalls einer zahlreichen Beteiligung erfreute.

Die Resultate des Schießens waren folgende:

1. Preis Herr Unterzahlmeister Dahl,
2. " " Feldwebel Kraus,
3. " " Pol. Wachtmeister Straßburg,
4. " " Feldwebel Birchner,
5. " " Unteroffizier Mühlin,
6. " " Waffenmeister Wolff,
7. " " Feldwebel Faupel,
8. " " Oberfeuerwerker Käuffert,
9. " " Feldwebel Ohnesorge,
10. " " Sergt. Wauschkuhn,
11. " " Waffenmeister Freitag,
12. " " San. Sergt. Freitag.

Bei dem Damenpreischießen errang Frau Fink den 1., Frau Straßburg den 2., Frau Wiedemann den 3. und Frau Pitt den 4. Preis.

Beim Ausschießen der Ehrenscheiben errang sich die 1. Herr Oberfeuerwerker Käuffert und die 2. Herr Waffenrevisor Bittenklepper.

Bei eintretender Dunkelheit marschierten dann die Schützen, mit der Astarkapelle an der Spitze, durch die Stadt nach dem Unteroffizierkasino, um dort noch einige vergnügte Stunden zu verleben.

Jedenfalls bleibt jedem Teilnehmer dieser ungezwungenen kleinen „Familien“feier eine recht angenehme Erinnerung an die verlebten schönen Stunden.

— R. P. D. „General“ fährt morgen früh bei Tagesanbruch von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Postschluß heute 6 Uhr nachmittags.

— Frachtdampfer „Kufidji“ trifft voraussichtlich am 27. ds. Mts. mit 7000 Tonnen Ladung für Daresalam hier ein.

— R. P. D. „Gertrud Boermann“ wird, von Aben kommend, fahrplanmäßig in Mombasa erwartet. Der Dampfer hat für Mombasa 800 cbm, für Tanga 900 cbm Ladung. Für Daresalam bringt er 2100 Tonnen und 900 cbm, außerdem noch 400 cbm für die deutsche Küste.

Eingesandt.

Kilossa. Aus zuverlässiger Quelle, so schreibt man uns, erfahren wir, daß sich die Regierung mit dem Gedanken trägt, in der Mattasteppe ein Wildreservat anzulegen, damit den Jagdgästen der Mittellandbahn Gelegenheit geboten werden soll, noch mehr Wild zu beobachten, als man jetzt schon bei einiger Aufmerksamkeit sehen kann. Als Südost-Grenze dieses Reservats ist die Straße Kilossa-Ziriga gedacht. Wir bezweifeln sehr, daß die Regierung diese Grenze ernstlich beabsichtigt, da diese Linie zugleich die Grenze längst bestehender Pflanzungen bildet, wie der Otto-, der Fred-, der Kuzer-, der Kosteleky- und der Curdes-Pflanzung. Alle diese Pflanzungen schließen sich der Reihe nach von Kilossa einander an. Schon unter heute bestehenden Verhältnissen werden diese Pflanzungen schwer geschädigt durch Elefanten, deren Abschluß infolge des Jagdschutzgesetzes verboten ist. Würde nun das Posti Büsch der Ziriga-Straße für die Ausübung der Jagd auch gesperrt, so wäre es in absehbarer Zeit unmöglich, die Pflanzungen vor nächtlichem Wildschaden zu schützen. Außerdem wäre somit sowohl den Kilossa- wie den Morogoro-Pflanzern jegliche Jagd unterbunden. Gerade diese bildet wohl in den meisten Fällen das einzige Vergnügen und die einzige Abwechslung des schweren, arbeitsreichen Pflanzerberufes. Alle diese Tatsachen werden sie aufgewogen dadurch, daß man den Passagieren der Mittellandbahn Wild in noch größeren Mengen vorführt? — Unsere Kolonie ist dank des Jagdschutzgesetzes noch reich an Steppen, welche keine Wildkammern bilden. Es wäre daher entschieden angebracht, in jenen Gegenden Wildreservate anzulegen zur Erhaltung des Wildes, wo noch keine Europäer anässig sind, und welche nicht von Europäerpflanzungen eingefriedigt sind, wie es bei den Mattabeden der Fall ist. Die Regierung würde im Interesse aller Morogoro- wie Kilossa-Pflanzler handeln, wenn sie die oben angeführten Tatsachen bei Anlegung eines Wildreservats in der Mattasteppe reichlich in Erwägung ziehen würde.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „General“ treten die Heimreise an von Daresalam: Herren Kraus, Fuchs, Wolff, Birchner, Diez und Frau, Schw. Wagner, Wittenborn, Wagner, Oblt. Schimmer, Frau Haslow und Tochter, Grösch, Lewandowski, Giese, Joh. Wagner, Fornes, Klinglau, Sander, Gilmer, Schaa, Frau Kuhne und Kinder, Grages, Mjalowski. — Von Tanga: Herren Deininger, Höfinghoff, Michels, Pfeifer, W. Müller, Friedrichs und Frau, Wiese, Frau Vertling und Kind, Peuder, Zellweger, Köhl, Bangler, Held, Reichtmann, Unfried, Botscher, Müller, Baiter, Walters, Wund, Kriem, Jepsen, Schulz, v. Deynhausen, Diernat.

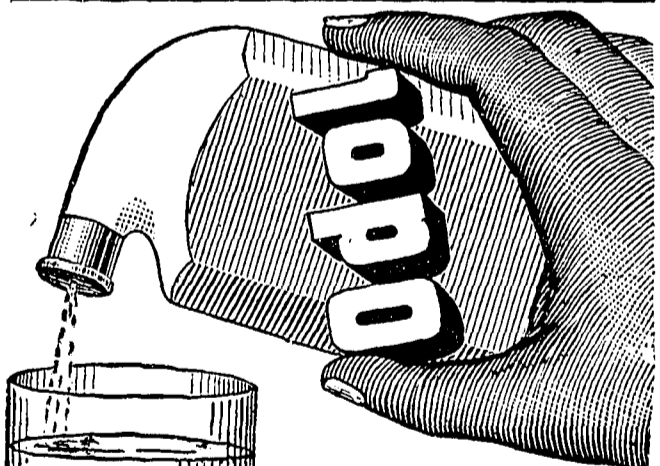
Fremdenliste.

Hotel Burger. Herren Skinas, Oberhoffer, Handu, Paprzycki, Schubert, Matrecht, Vanhidi, Reinhard, Garz, Mjalowski, Blase, Meyer, Klinglau.
Hotel grüner Baum. Herren Binder und Tochter, Pohle, Mahlle, Wulf, Rothofer, Simke, Wagner, Schmidt, Kleinert, Giese, Hüfer.
Hotel Curmults. Herren Weber und Frau, Brandenburg, Pappayanis, Mavrikos, Kyriakis, Courtis, Nowarakis, Arjenis, Gausch, Pfante, Rappe, Matebos.
Hotel zur Eisenbahn. Herren Blase, Flich, Weber, Sij, März.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustadt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

UNENTBEHRLICH IN DEN TROPEN.



Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mund-Reinigungsmitteln, ist keine merkwürdige Art, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Fäulniserreger und Gärungstoffe, die die Zähne zerstören.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, so wie aus Mombasa, Zanzibar, Veta, Durban u. gegen Honorar gesucht
Deutsch-Ostafrik. Zeitung G. m. b. H.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H. Daresalam und Berlin.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zintgraf, Daresalam, Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Daresalam.

MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

*Indische Korbmöbel,
Bombay-Liegestühle*

*Ebenholz-Tische,
-Schränke, -Stühle*

*Perser-
und Smyrnateppiche*

General-Agentur

der „**Globus**“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg gegen **Feuerschaden**,

Haupt-Agentur

der deutschen **Militärdienst** u. **Lebens-Versicherungs Anstalt A. G.** in Hannover,
Spez.: **Militärdienst-** und **Brautaussteuer-Versicherung**,
Deutscher Lloyd, **Transport-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**, Berlin.

Neuter-Telegramme.

Vom griechischen Kriegsschauplatz:

Zu teilweiser Ergänzung der kurzen Botschaft über die Uebergabe Saloniks meldet Neuter noch, daß die Griechen und Serben gemeinsam vor Salonik eingetroffen seien. Die Besatzung habe aus 15000 Mann bestanden. Der Oberbefehlshaber der Verbündeten, der griechische Kronprinz, habe der Besatzung bis zum 11. d. M. Zeit zur Kapitulation gegeben, zu der Verhandlungen durch Vermittlung der Konsulate eingeleitet worden seien. Die türkische Garnison soll völlig disziplinlos gewesen sein, ihre Waffen verkauft haben, um sich Lebensmittel zu verschaffen, verschiedentlich sei in Insubordinationen standrechtlich vorgegangen. Es heißt der Wall von Salonik habe Selbstmord begangen.

Griechenland hat zwei weitere Reservisten-Jahrgänge zu den Waffen gerufen.

Vom serbischen Kriegsschauplatz:

Die Serben nahmen Kruschetvo und Monastir.

Die türkischen Berichte über Erfolg ihrer Westarmee werden insoweit durch serbische und griechische bestätigt, als zugegeben wird, einmal daß die serbischen Verluste in dem zweitägigen Gefecht vor der Einnahme Prileps größer waren als die türkischen, und dann, daß die Lage der bei Banitza eingeschlossenen Griechen nicht bedenklich sei, da Verstärkungen zu ihrer Unterstützung vom Kronprinzen abgehandelt seien.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatz:

Die Montenegriner besetzten Alessio und San Giovanni di Medua, zwei Plätze am Adriatischen Meer; außerdem rückten sie noch in Diakova ein. Die Belagerungsarmee vor Skutari scheint dahingegen neue Schlappen erlitten zu haben.

Vom bulgarischen Kriegsschauplatz:

Die Bulgaren rückten in Mazedonien in Esmarschen auf Demirhisjar und Serres.

Nach einer Meldung Nazim Paschas an die Pforte sind die türkischen Truppen vor Konstantinopel entschlossen, „zu siegen oder zu sterben.“ Ein in Konstantinopel einberufener Kriegsrat gab sein Votum für die Fortsetzung des Krieges ab. Talaat Bey und Said Halim sicherten dem Großvezier für den Fall der tatsächlichen Fortführung des Krieges die volle Unterstützung der bisher in der Opposition befindlichen Partei „Einkauf und Fortschritt“ zu. Die Regierung entschloß sich, die Flüchtlinge nach Kleinasien zu senden.

In Konstantinopel soll die Cholera, und in Adrianopel der Typhus ausgebrochen sein.

Nach einer Meldung des Berichterstatters der „Daily Mail“ aus Bukarest soll die Uebergabe Adrianopels bereits erfolgt sein, und zwar schon am 5. d. Mts. Die Bulgaren verheimlichten jedoch diese Nachricht, da sie dann ein Einschreiten der Mächte vor der Einnahme Konstantinopels fürchteten.

Aus Sofia meldet der „Times“ Berichterstatter, daß am 7. d. Mts. die Tschataldtscha-Linien von den Bulgaren besetzt seien.

Die Fall von Adrianopel und die Einnahme der Tschataldtscha-Linie wird amtlich nicht bestätigt. Doch soll nach einer von Leutnant Wegener vorliegenden Meldung der bulgarische Angriff auf die Linien Fortschritte machen und mehrere wichtige Punkte den Türken bereits entzogen sein. Eine letzte Meldung besagt, daß die Bulgaren Derkos, den nördlichen Endpunkt der Tschataldtscha-Befestigungen erreicht hätten.

Die Aufteilung der Türkei und die Stellungnahme der Mächte zu dieser Frage.

Die europäische Presse beschäftigte sich während des augenblicklichen Stillstandes in den Kämpfen mit der Frage der Aufteilung der Türkei. Ein bis in die Einzelheiten gehender Plan wurde veröffentlicht, welcher die Aufteilung der europäischen Türkei nach ethnologischen Gesichtspunkten befürwortet. Dabei bildet die Zukunft Albanien einen bedenklichen Punkt.

Auf eine Anfrage hin soll der serbische Premierminister erklärt haben, Serbiens Zukunft hänge von seinem Zugang zur See ab, und Serbien wolle die Häfen von San Giovanni, Alessio und Durazzo. Demgegenüber wird behauptet, daß das Oesterreich-Italienische Abkommen (siehe auch die heutigen Botschaften, die Neb.) in einem Geheimartikel die Integrität und Unabhängigkeit Albanien garantiere. Deutschland unterstütze hierin vollkommen seine Verbündeten: Serbiens Verlangen nach einem Hafen könne am ägäischen Meer entsprochen werden. Von einer anderen Seite wird der Vorschlag gemacht, den Hafen von Salonik zu internationalisieren, und so auch für Serbien einen freien Ausgang zum Meere zu schaffen.

In den österreichischen Delegationen soll der Gedanke einer Fokionien mit den Balkanstaaten aufgetaucht sein.

Serbien beitrete Oesterreich-Ungarn in starken Tönen das Recht, sich in den Wiedererwerb altserbischer Häfen am Adriatischen Meer einzumischen.

Angeblieh besteht nach Neuter unter den Mächten (welchen?) Einverständnis darüber, die Lösung der Oesterreich-serbischen Streitfrage bis zuletzt zu lassen, da man hoffen könne, daß sich im Laufe der Zeit die herrschende Erregung legen werde.

Daneff, der Präsident der bulgarischen Sobranie, soll in einer Unterredung in Sofia erklärt haben, die Bulgaren streben nicht nach dem Besitz Konstantinopels.

Ein Prätendent für Albanien, Prinz Westka, traf in Athen ein; anscheinend hat er dort jedoch keine Gegenliebe für seine Wünsche gefunden.

Rumänien.

Nach einer Neutermeldung aus Bukarest wurde in einer Konferenz zwischen dem rumänischen Premierminister und dem russischen und österreichischen Gesandten über die eventuellen Landansprüche Rumäniens für seine Neutralität verhandelt. Neuter meldet aus Bukarest, daß die Türkei Rumänien zur Intervention gegen die verbündeten Balkanstaaten aufgefordert habe.

Ausfall der Dumawahlen in Rußland.

Die Wahlen zur Duma ergaben eine große Mehrheit für die Reaktionäre. (Das bedeutet unter Umständen eine nicht unerhebliche Verstärkung des Einflusses der russischen Kriegspartei die Neb.)

Englische Vorbereitungen im Mittelmeer.

Nach einer Meldung Reuters aus Malta hat sich der Kommandant des englischen Mittelmeergeschwaders, Sir A. Berkeley Milne, auf dem „König Eduard“ eingeschifft und ist in jorletter Fahrt ostwärts gedampft. Die Kreuzer nahmen alles zum Landen Nötige mit an Bord; sie sind zweifellos zur Landung von Seesoldaten und Matrosen ausgerüstet worden.

Zum Sieg der Demokraten in den Vereinigten Staaten.

Nach einer Meldung aus New-York gewannen die Demokraten auch die Mehrheit in den beiden Häusern der Volksvertretung. So werden Colorado, Massachusetts, Montana, Nebraska und Oregon, welche früher republikanisch waren, demokratisch im Senat vertreten sein.

Taft und Roosevelt sandten Wilson ihre Glückwünsche. Der Sieg Wilsons sei jedoch nur der Zersplitterung der republikanischen Stimmen zwischen Taft und Roosevelt zuzuschreiben.

Neues französisches Schlachtschiff.

Das neue französische „Leber“-Schlachtschiff „La France“ liegt in St. Nazaire vom Stapel.

Erneute Meuterei in der russischen Marine.

In Sebastopol wurden 17 Matrosen der russischen Flotte zum Tode, und 106 zu Zuchthaus von 4 bis 8 Jahren wegen Anstiftung zur Rebellion verurteilt.

Letzte Telegramme.

Vom Balkankriege.

Nach einer Neutermeldung aus Konstantinopel, hat der Scheich-ul-Islam die Ulemas aufgefordert, sich zur Armeee zu geben und den „Heiligen Krieg“ zu predigen.

Die Kommandanten der fremden Kriegsschiffe vor Konstantinopel haben gemeinsam über die eventuell zum Schutz der fremden Staatsangehörigen notwendigen Maßnahmen beraten.

Der König von Griechenland hat sich nach Salonik begeben.

In Montenegro und Mazedonien fanden starke Schneefälle statt.

Die griechische Flotte bringt Truppen auf das Inke Ufer der Maritsa; diese sollen von dort zum Angriff auf die Dardanellen vorgehen. Die Griechen hoffen mit den Bulgaren zugleich in Konstantinopel einzuziehen zu können.

Die Bulgaren nahmen 2 weitere wichtige Forts vor Adrianopel. Die Zarin der Bulgaren begab sich zu den Hospitälern bei Mustafapasha.

Nach einer Meldung des Wall von Adrianopel fand vor Adrianopel eine 36 stündige Schlacht statt, die am 8. d. Mts. mit einem Sieg der Türken geendet haben soll.

Die Bulgaren nahmen Kavala und Gumarjina an der Bahn Konstantinopel-Salonik. In Salonik soll es vor dem Einmarsch der Griechen zu Christenmordeleien gekommen sein. Die Griechen setzten insolgebeihen die türkischen Offiziere und Beamten gefangen. Die Zahl der kriegsgefangenen Besatzung beläuft sich auf 28000 Mann.

Oesterreich und Serbien.

Nach einer Neutermeldung aus Wien soll der vor kurzem von Belgrad nach Wien berufene österreichische Gesandte mit neuen Instruktionen, in denen der Wunsch Oesterreich-Ungarns auf gute Beziehungen zu Serbien zum Ausdruck kommen soll, nach Belgrad zurückkehren.

Die serbische Presse vertritt nach wie vor einstimmig den Standpunkt, daß es für Serbien eine Lebensfrage sei, einen eigenen Hafen zu haben.

Englische Schiffsbewegungen im Mittelmeer.

Die gesamte vor Malta liegende englische Flotte, 6 große Schiffe umfassend, ist ostwärts gefegelt, nur einige Torpedobootszerstörer sind zurückgeblieben.

Asquith über die politische Lage.

Der englische Premier Asquith hielt auf dem Guildhall-Bankett eine bemerkenswerte Rede, in welcher er betonte, daß Englands Beziehungen zu allen Mächten, ohne Ausnahme, niemals freundschaftlicher gewesen seien. Man müsse sich mit den Veränderungen der Karte auf dem Balkan abfinden. England habe auf dem Balkan keine Interessen, doch sei es möglich, daß Wünsche anderer interessierter Mächte vor einer endgültigen Regelung der dortigen Verhältnisse laut würden. Er hoffe jedoch, daß sich diese Fragen in derselben Einigkeit wie bisher mit den Mächten regeln lassen.

Zur Kabinetstrife in England.

Bonar Law äußerte sich in Liverpool sehr zuversichtlich über die Stellung der Unionisten: sie würden, wenn sie zu Macht kämen, die Anzahl der nationallistischen Mitglieder des Parlaments auf 45 zurückdrücken, das hieße „Ende der Home Rule Bill für immer.“

Neue französische Uniformen.

Die französische neue Uniform erhält eine graublauere Farbe.

Weiterer Geburtenrückgang in Frankreich.

Die Geburten in Frankreich zeigen auch für die erste Hälfte 1912 einen weiteren Rückgang

Ist Deutschland „uninteressiert?“

Die Zeiten, in denen der Lenker der politischen Geschäfte Deutschlands erklären konnte, daß deutsche Eingriffe in die Vorgänge auf dem Balkan „nicht die Knochen eines pomaterischen Grenadiers wert“ wären, sind vorüber. Deutschland kann, ob es will oder nicht, jeden Tag in die Lage versetzt werden, mit seiner ganzen Wehrmacht hineingezogen zu werden in europäische Wirren, die veranlaßt werden durch balkanische Kriegswirren. Mag Deutschland sich noch so uninteressiert gebärden, es liegt kraft der bestehenden europäischen Bündnisverträge garnicht in seiner Hand, sich unbedingt fernzuhalten von den Folgen eines Kriegsausbruches auf dem Balkan.

Die Möglichkeiten einer kriegerischen Einbeziehung Deutschlands in Balkanwirren liegen klar zu Tage. Oesterreich-Ungarn kann schlechterdings nicht dulden, daß das Sandschal Rovibazar in andere als türkische oder aber in seine eigenen Hände kommt. Ein slavischer Querringel auf dem Balkan durch territoriale Verbindung zwischen Bulgarien Serbien und Montenegro wäre für die Politik Oesterreich-Ungarns einfach unerträglich. Ein Versuch Serbiens, sich Rovibazar anzueignen, muß also dahin führen, daß Oesterreich-Ungarn seinerseits aktiv in die Balkanwirren eingreift. In diesem Falle ist es aber nur zu leicht möglich, daß Rußland seinen kleinen slavischen Freunden auf dem Balkan zu Hilfe kommt. Entsteht dadurch aber, was jeden Tag geschehen kann, eine kriegerische Verwicklung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn, so ist die Hineinbeziehung Deutschlands und damit zugleich auch Frankreichs in den europäischen Krieg durch die bestehenden Bündnisverhältnisse ohne weiteres gegeben.

Liegt es somit garnicht in der Hand Deutschlands, sich in Ruhe und Frieden völlig „uninteressiert“ von den Balkanwirren fern zu halten, so ist auch sachlich eine wirkliche Uninteressiertheit Deutschlands keineswegs vorhanden: Die beiden verbündeten mitteleuropäischen Kaiserreiche haben ein lebhaftes Interesse an freien Ausgängen nach dem Südosten. Es kann Deutschland insbesondere nicht gleichgültig sein, ob beispielsweise Mesopotamien aus den Händen einer befreundeten Türkei unter die Kontrolle eines ihm feindlich gesinnten England kommt. Ebenjowenig wie es Oesterreich-Ungarn gleichgültig sein kann, wenn der Weg nach Salonik nicht mehr durch das Land einer befreundeten Türkei führt, sondern durch ein feindlich gesinntes Groß-Serbien abgeperrt wird.

Die Länder, in denen deutsche Kulturarbeit sich in freiem Wettbewerb bis zu einem gewissen Grade sogar in freundschaftlicher Bevorzugung betätigen kann, schrumpfen immer mehr zusammen. Unsere weltwirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interessen weisen uns mit Notwendigkeit darauf hin, Sorge zu tragen, daß nicht eine Zerstückelung der Türkei durch uns unfreundlich gesinnte Mächte uns auch noch dieses zukunftsreiche Betätigungsfeld entziehen.

Balkanriege und Balkanwirren können uns wahrlich nicht mehr Geluba sein — sie können uns jeden Tag mit hineinzerrn in ihren Strudel, und deshalb müssen wir in diesen kritischen Zeiten um nichts weniger als irgend eine unmittelbar beteiligte Macht die Augen offen halten.

W. P.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Lieb Vaterland.“ Wir Epigonen jener Männer, die den schönen Traum von einem neuen Deutschland träumten, das in alter Macht und Herrlichkeit wieder erstehen sollte, denen der Begriff Vaterland wie ein heiliges Feuer in der Seele brannte, sind wir der Väter wert? Lieben auch wir unser Vaterland aus vollem Herzen, sind wir stolz auf seine Größe und kommt die Freude, Kinder eines so ruhmreichen und von der Natur in so hohem Maß begünstigten Landes zu sein, zum aufrichtigen Ausdruck? Nehmen wir alles dies als ein selbstverständliches Geschenk hin, das uns ein gütiges Geschick in den Schoß warf und leihen wir mitunter wohl gar dem Unmut Gehör, wenn einmal unsere persönlichen Wünsche dem Allgemeinwohl nachstehen müssen?

Ein Prüfstein, wie es mit uns in dieser Beziehung steht, ist das soeben erschienene 6. Bändchen der „Lebensfreude“, welches den traulichen Titel „Lieb Vaterland“ führt (Verlag von P. Z. Tönges in Pöln, 160 Seiten H. Oktav, in hübschem Leinenband M. 1.—) — Wenn bei der Lektüre dieses Bändchens, das in begeisterten Sprüchen und kleinen Gedichten ein Spiegelbild deutschen Wesens und deutscher Art bietet, eine verwandte Seite im Herzen erklingt, der darf sich getroßt als würdigen Sohn der begeisterten Vorkämpfer für Deutschlands Größe betrachten und wenn das Herz diese Sprache vielleicht nicht mehr spricht, er wird sie hier aufs neue lernen und aufs neue dem hebrigen aller Gefühle Raum geben: der heiligen Liebe zum Vaterland.

Zelte und Zeltausrüstung
Feldbetten, Kochlasten
Trag-Hängematten
Fahrbare Tragstühle
Liege- und Klappstühle
Tropenkoffer

Werkstätte für alle Segeltucharbeiten

Gustav Becker,
Sattlerei — Polsterei — Wagenbau

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt Telegramm-Adresse Zweigniederlassung
Berlin SW11 Ostafra Daressalam
Dersauer Strasse 28-29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Lehrbuch des Suaheli

Gespräche, Wörterverzeichnis
u. Grammatik von S. Naddag
Preis gebunden Rp. 2.50

Praktisches Lehrbuch f. Anfänger

Verlag der „Deutsch-Ostafrikan.
Zeitung G.m.b.H.“, Daressalam

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“ in Tanga Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschieffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :: Schlosserei :: Klempnerei

empfiehlt sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiter-
wagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung
281] aller einschlägigen Arbeiten.

Prompte, schnelle Bedienung. Solide Preise.

L. JLLICH - KWAI.

Post, Telegraph u. Telephon: WILHELMSTHAL.

Ständiger Versand von:

Cervelatwurst — Schinkenwurst — Zungen-
wurst — Mettwurst — Landleberwurst — Hil-
desheimer Leberwurst — Rothwurst — Land-
jäger usw. — Seitenspeck — Schinkenspeck —
Rauchfleisch — Rollschinken — Kugelschinken
Lachsschinken

Versand in Postpaketen u. Frachtkisten an alle Dampfer- u. Bahnstationen.

Frische Ware!

Halbbarkeit garantiert!

Alle gangbaren Fleisch- u. Wurstconserven in allen tin-Größen
Postpakete Küstenporto frei!!!

Simon Arzt
Port-Said

Emil Paul nach O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren

IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Tonger's Taschen Musik Album

(Ueber 1 Million Exemplare abgesetzt)
sind bis jetzt 57 Bände erschienen.
Jeder Band schön und stark kartoniert. Wert 1.
Aus dieser Sammlung empfehle ich nachstehende
Gute Schulen
(auch zum Selbstunterricht geeignet)
Band 18—Mandolinschule. Band 42—Cornet à pistons- (Trom-
" 24—Kinder-Klavierschule. peten-)schule.
" 28—Zitherschule. " 44—Gitarrensichule.
" 29—Harmoniumschule. " 47—Gesangschule.
" 43—Blöthschule. " 54—Violinschule.
Ausführl. Musikalien-Kataloge, sowie illustr. Instrumentenverzeichnis kostenfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh. Geogr. 1822.
Hof-Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Spediteure des
Kais. Gouvernements

KRAUT & KAISER

Amtliche
Bahnspediteure

Tanga Telegr.-Adr.: SPEDITEURE Tanga

Boote an jedem Haupt- u. Gouvernementsdampfer

Leichterung — grosszügige Transporte — Ueberschiffungen
Sammelladungsverkehr — Ueber 100 Leute beschäftigt.

W. Hintzmann & Co.

Frankfurt a. M. Daressalam Mombasa Zanzibar

Import — Export — Commission — Spedition

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft
für See-, Fluss- und Landtransport, Berlin

Alleinvertretung der Hemdenfabrik Schiesser, Radolfzell.
Lager in Sportheimden, europ. Hemden, Unterjacken etc.

Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft
Neckarsulmer Fahrradwerke
Lager in Singer-Nähmaschinen

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Max Littna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30

Telefon 64.

Größtes Speditionsgeschäft am Platze.

Gepäckbeförderungen
aller Art von Station
zum Dampfer

Bei jedem ankomen-
den u. abfahrenden
Zuge vertreten.

Lagerung an Gütern.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Helfferich)

Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Post-
säcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe,
für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedern

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl. Haynau i. Schl.

60 gold. Med.

9 Staatspr.

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE

KALODERMA-GELÉE

KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN

KARLSRUHE

BERLIN - WIEN



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Parfümerie-, Apotheken u. Drogegeschäften

Alleinige Importeure für Daressalam:

Drum, Stärken & Devers, G. m. b. H.

Diese Liste erwähnt jeden Mitt-
woch, bei Eintreffen von Europa-
dampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch
Linien abgegrenzten Raumes beträgt
pro Monat 4,50 Rp., zahlbar vier-
teljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam

Ostafrikanische Gasthausgesellschaft

„Hotel Kaiserhof“

„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel
am Bahnhof

Hotel und Restaurant „Fürstehof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere
Zimmer

Inhaberin: Frau Arems
Gute bayerische Küche.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“

Besitzer: C. Bender.

Morogoro

„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel zur Eisenbahn
F. J. Failer. Kalte und warme
Speisen in jedem Zuge.

Dodoma

Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen
zu jedem Zuge.

Gleispitze.

Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga

Grand-Hotel Tanga.

J. Zusek.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnhofrestauration
Inh.: Gg. Martieken.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
Berlach & Mendl
Große lustige Zimmer. Pension.

Mombasa

„Afrika-Hotel“, Mombasa

Inhaber: Georg Göze
Eigene Boot an jedem Dampfer.

Neu eingetroffen sind:

Straußenfedern

u. offeriere ich dieselben in allen Preislagen als
passendes Weihnachts-Geschenk

J. A. Mittensteiner, Daressalam.

Preis-schießen!

Sonntag, den 17. November 1912, veranstaltet der „Daressalamer Schützenverein“ für seine Mitglieder ein Preis-schießen verbunden mit einem Damenpreis-schießen. Nennungen werden noch auf dem Scheibenstande entgegengenommen.

Die Preisverteilung findet abends 8 1/2 Uhr im Hotel „Zur Stadt Daressalam“ statt, wozu die Musikkapelle konzertiert.

Gäste herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Holländische Cigarren

B. van der Tak & Co.

Rotterdam und Eindhoven.

Hoflieferanten

Etabliert 1854.

Zu haben in den Hauptgeschäften.

352

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

James Buchanan & Co., Ltd.

London - Glasgow - Hamburg

Scotch Whisky Distillers

Hoflieferanten S. M. des Königs Georg V.

**SPECIAL RED SEAL
BLACK and WHITE**

Niederlage bei sämtlichen Stationen der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft und beim Usambara-Magazin, G. m. b. H. in Daressalam, Tanga, Lindi und Neu-Moschi.

Bretschneider & Hasche, Daressalam
und Wm. Müller & Co., Tanga.



Reißzeuge

In großer Auswahl vorrätig bei der Deutsch-Ostaf. Zeitung, G. m. b. H.

Verzinte Eisenfässer

ca. 170 Ltr. fassend, hat zum Preise von Rp. 15.— pro Stück franco Steinbruch bei Tanga, netto Cassé bei Empfang, wieder abzugeben

Pflanzung Bahwei
Post Tanga.



Florylin

beste Trockenhefe!
frisch eingetroffen

Unbegrenzt haltbar
Ersatz für frische
Brennerei-Hefe

Allein zu haben bei
R. Berl,
Bäckerei u. Konditorei

Jagdtrophäen. Tierköpfe usw. arbeiten prompt aus, Naturalisten und Kürschner
W. Wöbke & Sohn, Leipzig,
Nordstr. 21. Spezialität: Präparieren von Raubtierfellen zu Teppichen mit natürlichen Köpfen. Gerben von Fellen, sowie eigene Tierausstopferei. Preisliste franco.

Sanitäre Bedarfsartikel
Illustrierter hygien. Katalog mit kurzlich verfasster, belehrender Broschüre gratis.
Sanitätshaus „Aesculap“
Frankfurt a. Main, Z. 7.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —

Meyers

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

150.000 Artikel
in 100 Bänden

Grosses Konversations-

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Lexikon

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Wirtschafterin.

Gesucht per sofort 2 Damen als Wirtschafterinnen für ein Hotel im Innern. Auskunft erteilt die D. O. A. Z.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

Neu erschienen!

Neu erschienen!

**Afritanische
Weihnachts- u. Neujahrs-Postkarten**

20 verschiedene Muster

vorrätig bei der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G. m. b. H., Daressalam.

Postnachrichten und Hochwasserstandstabelle für Monat Dezember.

Postnachrichten für Dezember 1912.

Tag	Beförderungselegenheiten	Bemerkungen.
1.	Ankunft des R. P. D. „Tabora“ von Europa	Post ab Berlin 11. 11.
2.	Ankunft des englischen Postdampfers „Purnea“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 15. 11.
3.	Abfahrt des R. P. D. „Sultan“ über Bagamojo nach den Südstationen	
4.	Abfahrt des R. P. D. „Tabora“ nach Südafrika	
5.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
6.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
6.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
6.	Abfahrt des französischen Postdampfers „Djemnah“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 25. 12.
6.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
9.	Abfahrt des englischen Postdampfers „Purnea“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 27. 12.
9.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgr.“ nach Bombay	
11.	Ankunft des R. P. D. „Sultan“ von den Südstationen und Bagamojo	
13.	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Südafrika	
13.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Europa	Post an Berlin 3.1.13.
14.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
15.	Ankunft des französischen Postdampfers „Melbourne“ von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 26. 11.
16.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post von Zanzibar	
18.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar	
19.	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Europa	Post ab Berlin 28. 11.
19.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ von Bombay	
20.	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Südafrika u. Weiterf. nach Europa	(Post an Berlin 15.1.13.)
20.	Abfahrt des R. P. D. „Sultan“ über Bagamojo nach den Südstationen	
21.	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Südafrika	
21.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Kanzler“ nach Ibo und Südafrika	
22.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
26.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Somali“ von Südafrika und Weiterf. nach Bombay	
27.	Abfahrt des Dampfers „Dunvegan Castle“ der Union-Castle-Linie von Zanzibar nach Europa	(Post an Berlin 17.1.13.)
28.	Ankunft eines D. O. A. L.-Express-Frachtdampfers von Südafrika	
29.	Ankunft des R. P. D. „Sultan“ von den Südstationen und Bagamojo	
29.	Ankunft des R. P. D. „Rhenania“ von Südafrika	
30.	Abfahrt des R. P. D. „Rhenania“ nach Europa	Post an Berlin 19.1.13.
31.	Ankunft des R. P. D. „Feldmarschall“ von Europa	Post ab Berlin 11. 12.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v. Daressalam für den Monat Dezember 1912.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	9 h 13 m	9 h 48 m	3 h 03 m	3 h 35 m
2	11 h 24 m	10 h 58 m	4 h 12 m	4 h 44 m
3	11 h 33 m	— h — m	5 h 18 m	5 h 52 m
4	0 h 07 m	0 h 42 m	6 h 26 m	7 h 00 m
5	1 h 13 m	1 h 42 m	7 h 32 m	8 h 00 m
6	2 h 08 m	2 h 33 m	8 h 25 m	8 h 45 m
7	2 h 55 m	3 h 13 m	9 h 05 m	9 h 26 m
8	3 h 30 m	3 h 48 m	9 h 44 m	10 h 05 m
9	4 h 09 m	4 h 30 m	10 h 25 m	10 h 46 m
10	4 h 49 m	5 h 09 m	11 h 04 m	11 h 23 m
11	5 h 30 m	5 h 52 m	11 h 43 m	— h — m
12	6 h 11 m	6 h 31 m	0 h 03 m	0 h 20 m
13	6 h 50 m	7 h 09 m	0 h 39 m	0 h 59 m
14	7 h 28 m	7 h 48 m	1 h 19 m	1 h 38 m
15	8 h 07 m	8 h 31 m	2 h 03 m	2 h 23 m
16	8 h 51 m	9 h 14 m	2 h 48 m	3 h 10 m
17	9 h 41 m	10 h 11 m	3 h 36 m	4 h 04 m
18	10 h 40 m	11 h 11 m	4 h 33 m	5 h 00 m
19	11 h 44 m	— h — m	5 h 30 m	6 h 04 m
20	0 h 19 m	0 h 51 m	6 h 37 m	7 h 09 m
21	1 h 24 m	1 h 56 m	7 h 43 m	8 h 15 m
22	2 h 26 m	2 h 51 m	8 h 40 m	9 h 02 m
23	3 h 14 m	3 h 36 m	9 h 26 m	9 h 50 m
24	3 h 58 m	4 h 22 m	10 h 15 m	10 h 38 m
25	4 h 46 m	5 h 10 m	11 h 01 m	11 h 24 m
26	5 h 35 m	5 h 58 m	11 h 48 m	— h — m
27	6 h 21 m	6 h 46 m	0 h 09 m	0 h 31 m
28	7 h 06 m	7 h 28 m	0 h 54 m	1 h 15 m
29	7 h 51 m	8 h 15 m	1 h 38 m	2 h 02 m
30	8 h 40 m	9 h 06 m	2 h 30 m	2 h 57 m
31	9 h 35 m	10 h 07 m	3 h 26 m	3 h 56 m

Am 1. letztes Viertel. — Am 8. Neumond. — Am 16. erstes Viertel. — Am 24. Vollmond. — Am 30. letztes Viertel.

 **Zum Aufleben!** 

Kartons zum Aufziehen sind zu haben in der Buchhandlung der D. O. A. Zeitung.

INSERATE!

sind am wirksamsten in der „**Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung**“, da sie die weiteste Verbreitung im Schutzgebiet hat. Um die Inserate recht vorteilhaft plazieren zu können, wird gebeten, dieselben einen Tag vor Erscheinen jeder Nummer aufzugeben.

1,
rene
acher,
gazien.

150.000 Aktien
u. Verbindungen
on
len

1.
rinnen
D. H. 3.

t